Karfreitag, 25.3.2016
19.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im John-Rabe-Saal des Deutschen Generalkonsulats

Riss

Wort zum Tag: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16).

Wegeweisung: Gott kommt in die Finsternis um zu heilen, was in der Welt zerrissen ist. Am Karfreitag halten wir inne. Nehmen uns Zeit für Klage und Leid. Staunen und schweigen. Auf dem Weg zu Umkehr und neuem Leben.

Psalm 22 (nach der Übersetzung von Buber/Rosenzweig)

Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?
Fern bleiben meiner Befreiung
die Worte meines Notschreis.
„Meine Gottheit!“ rufe ich tags
und du antwortest nicht,
nachts, und nicht wird mir Stillung.
O Heiliger du,
auf Jisraels Preisungen thronend,
an dir wussten unsere Väter sich sicher,
sicher und du ließest sie entrinnen,
zu dir schrien sie und durften entschlüpfen,
an dir gesichert wurden nie sie beschämt.

Ich aber, Wurm und nicht Mensch,
Hohn der Leute, verachtet vom Volk, -
die mich sehn, spotten mein alle,
verziehn die Lippe, schütteln den Kopf:
„Wälz es auf DEN, NAMEN ALLER NAMEN!“
„Der lässt ihn entrinnen,
rettet ihn, denn er hat an ihm Lust!“
Auf dich bin ich vom Schoß an geworfen,
vom Leib meiner Mutter her bist du mein Gott.
Nimmer bleibe mir fern,
nah ist ja die Bedrängnis, da ist ja kein Helfer!
Ich bin hingeschüttet wie Wasser,
mein Herz ist worden wie Wachs,
meine Kraft dürr wie ein Scherben,
an meinen Schlund geklebt meine Zunge.
Du rückst mich in den Staub des Todes.
Hunde haben mich umringt,
umkreist mich eine Rotte von Übelgesinnten.
Sie teilen unter sich meine Kleider,
über mein Gewand lassen sie fallen das Los.
Oh, DU!
Nimmer bleibe fern!
Zu meiner Hilfe eile!

Blick in die Welt

Beim Lesen der Zeitung.
Beim Hören auf das, was andere erzählen.
Im tagtäglichen Einerlei des Grauens dieser Welt
erkennen wir dich, Herr Jesus Christus
in unserer Nachbarschaft
auch heute und hier
in den kleinen und großen Geschichten
denen wir begegnen.
Wir nähern uns deinem Leiden
in der gekränkten Kreatur
Indem wir rufen:
Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.

Tamara, 14 Jahre jung.
Gehört zur Gemeinschaft der Jesiden.
Heiden, Ungläubige, Unwerte
in den Augen derer, die sich für auserwählt halten.
Auserwählt zu jagen, zu morden, zu bomben.
Getrieben von Hass und Wut
ins Netz des Bösen verstrickt.
Tamara – verkauft, missbraucht, geschlagen, geflüchtet
eine unter vielen am Zaun
wie wird es weitergehen?.
Kyrie eleison

Fang Yang. 13 Jahre alt.
Lebt in Guandong.
An seine Eltern kann er sich kaum erinnern.
Vor Jahren zogen sie fort.
Manchmal kommt Geld.
Aus Italien – dort schuften sie
für ihn und die Großmutter.
Ihr Dorf - wie ausgestorben.
Am Schulgebäude bröckelt der Putz.
Lehrer gab es lange keinen mehr.
Geld für die Schule in der Stadt ist rar.
Kyrie eleison

Dunja dachte, sie habe das große Los gezogen:
Ein Mann aus Deutschland, gut gebildet.
Heirat in Weiß,
das erste und das zweite Kind.
Sogar für die Eltern in der Ukraine fiel etwas ab.
Dann Shanghai, die Stadt der großen Möglichkeiten

Wo Expats begehrt sind
Umschwärmt
weil sie ein besseres Leben zu verheißen scheinen.
Eine junge Liebhaberin. Der Ehemann wirft Dunja raus.
Sie steht mit dem Kleinen auf der Straße
und weiß nicht wie weiter.
Kyrie eleison

Chunmei wurde in Anhui geboren.
Sie zog in die Metropole am Huangpu.
Reiche Leute boten eine winzige Kammer.
Viel zu tun, für Hund und Haus und Kind.
Dann, ein Tag im Frühling
Nur sie und der Mann im Haus.
Er greift ihr unter den Rock
Reißt sie an sich
Zieht sie aus.
Nimmt sie, wie Männer es tun.
Und die betrogene Frau?:
Hure, Dirne, miese Nutte!
Brüllt sie.
Wirft Chunmei hinaus.
Nun steht sie auf der Straße
Ohne Ehre, ohne Job, ohne Geld.
Kyrie eleison

Vor genau einem Jahr war es
da stürzte ein Flugzeug in den Abgrund.
150 Menschen fanden sinnlos den Tod.
Tag für Tag
denken Barbara, Denis, Laura, Daniel, Frank, Dagmar,
Andrea, Franziska, Lars – und wie sie alle heißen
an Bruder, Schwester, Sohn oder Tochter, Neffen, Freund oder Freundin.
Fragen: WARUM?
Woche für Woche
Nachrichten von Schrecken und Zerstörung
in Brüssel und
an viel zu vielen Orten in dieser Welt.
Wir blicken auf Unheil und Brodeln
wie es den Erdball erschüttert.
Es lässt uns erschauern,
Wir sind in Ängsten – aber siehe: Wir leben.
So bitten wir Dich, Herr Jesus Christus:
Schenk Zuversicht und Vertrauen.
Leite Schritte auf dem Weg zum Frieden.
Erbarme dich, Kyrie Eleison.

Menschen unterm Kreuz
Menschen, die unter der Last ihres Kreuzes stöhnen.
Manchmal wir selbst
Oft aber
Nachbarn und Nachbarinnen
auf unserem blauen Planeten.
Mit einigen
leben wir Wand an Wand.
Wir schauen in ihr Gesicht
und erkennen: Sie sind wie wir.
Wir blicken ihnen in die Augen
Und sehen: Dein Antlitz, Herr Jesus Christus.
Darum rufen wir Kyrie eleison.

Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16).

Lesung: Jesaja 53, 1-12
Lesung: Lk 23, 33-46

„…und der Vorhang im Tempel zerriss mitten entzwei“ (Lk 23,25)

Meditation von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Ein Riss geht durch die Welt.
Wollte sie auch zusammenwachsen.
Global und rund.
Nun aber: Mitten entzwei.
Haustür an Haustür
Wand an Wand
Grenze an Grenze
zeitgenossenschaftlich vereint.
zerrissen in Epochen.
Die Welten der Vorvorgestrigen
und der Übermorgigen
der Wohlstandskonsumbildungsssatten
und der Zukurzgekommenenkleingehaltenundgedehmütigten
finden nicht mehr zusammen.
In den gerissenen Abgrund
stürzen die Toten von Not, Krieg und Gewalt.

Ein Riss geht durch die Welt.
Er reißt den Schleier entzwei
der vor dem Wirtschaftswunderleben lag.
Enthüllt, was längst bekannt:
Während die einen Rosen pflegen
sind andere ins Elend verdammt.
Wo sollen wir Heilung suchen
wenn Stolze sich überheben
und anderen fluchen?

Ein Riss geht durch Gesichter
wo Menschen Verantwortung tragen.
Solche, die wissen, dass Teilen und Heilen
zusammengehören.
Ratlose Zeugen
beim Zusammenprall
von Not und Verlustangst.
Das Netz das verknüpfte,
der Stoff, der viele trug,
Bänder, in die der Frieden eingebunden war:
Sie drohen zu reißen.
Vertrauen, gepflegt und gewachsen
überrumpelt von der Übermacht des Faktischen.

Ein Riss geht durch die Welt
wenn einer aufs Kreuz gelegt wird.
Einer
mit Gesicht und Namen.
Wenn jemand schreit
„warum hast Du mich verlassen?!“
Dann reißt die Welt entzwei.
Gibt den Blick frei
auf das, was Gott heilig ist.
Wir blicken in das Innere des Tempels
und ahnen:
Was dort zu sehen wäre
es würde uns zur Strecke bringen.
Lasst uns Gott bitten
an diesem Tag des Abgrunds und der Risse
dass wir den Weg finden und entdecken,
der zu Heil und Frieden führt. Amen